

Der historische Schnellüberblick

- *Diagnose Krebs bei meiner Mutter, Emma König, als sie 1952 mit mir schwanger war.*
- *Kein Schwangerschaftsabbruch, sie hat mich ausgetragen - und mit ihrem Verzicht auf ihr Leben mir mein Leben geschenkt.*
- *Emma König erlag ihrem Krebsleiden am 10. Mai 1956.*
- *In der Zeit bis zur Heirat mit Erika König war ich in Stuttgart bei meinen Tanten Berta König und Emilie Renz, wo ich nicht nur eine gute, sondern eine exzellente Erziehung genoss.*
- **1957** *Mit Datum 11. März ein erschütterndes Schreiben von Berta König, der Schwester von Otto König, an ihn.
Darin wird ihm vorgeworfen, dass er Winfried König, damals vier Jahre alt, als Vater unverantwortlich vernachlässigte.
Tante Berta und Tante Emilie haben mich nach dem Tod meiner leiblichen Mutter zu sich nach Stuttgart-Vaihingen genommen.
Auch dieser Brief tauchte erst nach dem Tod von Otto König auf!*
- **1958** *Am 31. Mai 1958 heiratete Otto König in zweiter Ehe Erika König, geborene Weber.*
- **1974** *Notarieller Erbverzicht - auch was Pflichtansprüche anbelangt - von Otto König für sich und seine beiden Söhnen gegenüber Erika König.*
- **1976** *Gegenüber seinem Bruder Friedrich König die Aussage von Otto König: „Du bist schuld daran, dass der wieder zur Polizei gegangen ist!“*
- **1985** *Am 6. Januar ist Elfie Dietz das erste Mal in Langenalb*
- **1987/
1988** *Otto König und Erika König hatten Erbstreitigkeiten mit Gertrud Constantin. Dies war nach dem Tod der gemeinsamen Mutter Anna Weber (15.11.1995 – 17.05.1987).
Otto König verkündet danach auch in der Verwandtschaft, dass ihm diese „Schindmähre“ nie mehr ins Haus komme.*
- **1987/
1988** *Notarieller Erbvertrag mit vorweggenommenem Erbe für Klaus und Winfried (die Zahlen sind der Verwandtschaft aus meinem ersten, ebenfalls umfangreichen Schreiben, bekannt).
Während dieser Zeit Verkauf des Hauses in der Gäßlerstraße und Neubau in der Tannwaldstraße 12 – jeweils Langenalb -.
Alleine ich sorgte beim Verkauf des Objektes in der Gäßlerstraße für einen Mehrerlös von 40.000 Mark. Auch dafür habe ich keinen*

Pfennig gewollt – ich sah es als Erlös für die Familienkasse.

- 1992 *Klaus König bedrängte mich telefonisch damit, dass er nicht mehr schlafen kann, weil er ein Leben lang Schulden an mich zahlen müsse und nie mehr auf einen grünen Zweig komme.
Ich bin aus dem Notarvertrag mit den Worten zurückgetreten:
„Wenn es deinem Seelenfrieden hilft, dann lassen wir mich austragen.
Allerdings nur unter der Voraussetzung, dass wir es mit dem Enderbe regeln!“*

- 1992 - 1994 *Für mich unerklärliche Unregelmäßigkeiten auf den Konten von Otto König, die noch der Erklärung von Klaus König bedürfen.
Noch ist nicht geklärt, ob Klaus König nicht schon zu diesem Zeitpunkt vollständig schuldenfrei war.
Das fällt jedoch alles in den Zeitraum, als ich mir (1992) ein Replika-Fahrzeug als Zweitwagen gekauft habe.*

- 1997 *Seit dem 20. Januar hatte Klaus König Kontovollmacht auf die Konten - oder ein Konto - von Otto König.
Damit hatte ich nie ein Problem bei unterstellter Seriosität.*

- 1997 *Otto König hat am 2. März ein Testament gefälscht, dessen Adressat Klaus König ist.*

- 1997 *Otto König hat Wochen vor dem von Erika König gesprochenen „Letzten Willen“ behauptet, dass Winfried König seiner Mutter ein Testament untergeschoben habe, damit er seine Millionenschulden bezahlen kann!
Ein zweifelfreies Gutachten bezüglich der Fälschung liegt vor!*

- 1997 *Erika König wurde ab dem 1. Mai zum Pflegefall.*

- 1997 *Während der Pflegezeit wurde eine Frau, die die Wohnung der Eltern in Schuss hielt von mir aus meiner Tasche bezahlt!
Das wussten auch Klaus König und Elfie Dietz!
Zu diesem Zeitpunkt wurde von Otto König behauptet, ich hätte Millionenschulden!*

- 1997 *Erika König sprach wenige Wochen vor ihrem Tod ihren „Letzten Willen“.
Anwesende Personen: Otto König, Klaus König, Winfried König und Gertrud Constantin, die Schwester von Erika König.

Erika König verstarb nach schwerer Leidenszeit am 1. November 1997 zu Hause.
Der gerne betriebene, sehr aufwändige Pflegeaufwand ist bekannt!*

- 1998 *Klaus König und Otto König fuhren nach Karlsruhe-Rüppurr und „verkauften“ den „Letzten Willen“ ihrer Ehefrau und Mutter an Gertrud*

Constantin.

Dadurch wurde der „Letzte Wille“ meiner Mutter und damit ihr Lebenswerk vollständig auf den Kopf gestellt und Gertrud Constantin wurde vollständige Alleinerbin des Gesamtvermögens von Erika König. Geschätzter Gesamtwert von Bauplatz, Äckern und Wiesen sowie Bargeld: 250.000 – 300.000 Mark

Damit wurde Gertrud Constantin gegen Bezahlung von Otto König und Klaus König zu meiner Feindin gemacht!
Bis zu diesem Zeitpunkt hatten Gertrud Constantin und ich ein ungetrübtes Verhältnis.

- 1998 Gertrud Constantin zahlt am 23. November 45.666,79 Mark an Otto König zurück, das sie von den Konten von Erika König nach deren Tod als Alleinerbin erhalten hat.
Ausschlaggebend war ein Notarvertrag aus dem Jahr 1974!

Am gleichen Tag überwies Otto König 5.000 Mark an Gertrud Constantin für deren zwei Enkel zurück.
Begründung: Weil es ihm so gut getan hat, wenn sie ihm über den Kopf gestreichelt haben!
- 1999 Otto König kommt im Februar nach einem Schlaganfall in das Neuenbürger Krankenhaus.
Dort wird er mit Datum 3. März auf Anraten des Sozialen Dienstes des Krankenhauses gutachterlich unter Betreuung gestellt.
Alleinbetreuer: Winfrid König
- 1999 Vom Krankenhaus in Neuenbürg kommt Otto König in ein Pflegeheim in Marxzell.
- 1999 Klaus König überweist mit einem von ihm geschriebenen und unterschriebenen Überweisungsträger 14.700 Mark Erbschaftssteuer an Gertrud Constantin.
Obwohl von ihm geschrieben und unterschrieben, behauptet er, ich würde dafür die Verantwortung tragen und will mich nach wie vor damit auch zum Mutter-Verkäufer machen, zu dem er selbst wurde!
Allerdings fehlt bei mir definitiv jegliches Motiv, was mir die neutrale Verwandtschaft sicherlich bestätigen kann!
- 1999 Wenige Wochen später wollte Otto König unbedingt nach Karlsbad - näher zu seiner Schwester Irmgard - verlegt werden, was auch klappte.
- 1999 Am 4. Juli verstarb Otto König im Pflegeheim in Karlsbad.
- 2000 Am 10. Mai wird das Gutachten zum von Otto König gefälschten Testament erstellt!

Schreiben vom 13. Juli 2004

- 2001 *Am 7. Januar haben mir Irmgard Seiter und Gerhard Seiter für das Gesamtverfahren sehr bedeutungsvolle Fragen beantwortet!*
- 2001 *Am 25. Januar schreibt mir Hannes Weigel unter anderem:
Wenn Dir das Wasser bis zum Hals steht, ...*
- 2001 *Am 28. Februar übergab mir Klaus König in Langenalb ein von Otto König gefertigtes Schreiben, aus dem hervorging, was er an mich im Laufe der Jahre bezahlt hat. Die Zahlen stimmten im Wesentlichen. Allerdings habe ich mich darüber ereifert, dass auch das hinter meinem Rücken geschehen ist.
Gleichzeitig teilte mir Klaus König mit, dass ihm Otto König schon zur Zeit des Neubaus 1987/1988 40.000 Mark ohne mein Wissen gegeben hat!*

Nach dieser Information habe ich mir an diesem Tag sofort geschworen, dass ich außer einem Abschlussgespräch, das am 20. Mai 2001 in der Wohnung von Klaus König in Anwesenheit von Elfie Dietz und einem weiteren Zeugen stattfand, nie mehr betreten werde!
- 2001 *Am 20. September 2001 wurde in mein Haus eingebrochen und bei der Suche eine unbeschreibliche Verwüstung hinterlassen.
Polizei und Kriminalpolizei wurden eingeschaltet.
Gestohlen wurden keinerlei Wertgegenstände, sondern lediglich ein braunes, DIN A4 großes Couvert, in dem sich ausschließlich Unterlagen befanden, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der beschriebenen Erbaueinandersetzung standen.
Darunter auch das Original des beschriebenen Überweisungsträgers an Gertrud Constantin mit den genannten 14.700 Mark für die Erbschaftssteuer.*
- 2001 ff. *Trotz zahlreicher Briefe an Klaus König – keinerlei Lebenszeichen von ihm oder seiner Lebensgefährtin Elfie Dietz.*

*Bankrecherchen nach dem Einbruch.
Daraus ergaben sich eine Menge an offenen Fragen!
Trotz mehrfacher, schriftlicher Aufforderung an Klaus König und Elfie Dietz: Keinerlei Reaktion!
Selbst ein Rechtsanwaltsschreiben blieb ohne jegliche Reaktion!
Es wurden zwei Unterlassungsklagen versandt.*
- 2001 *Am 16. Dezember versandte ich eine umfangreiches Schreiben an die Verwandtschaft.*
- 2003 *Klageerhebung gegen Klaus König wegen dem Verdacht der Untreue.*
- 2004 *Die angenommene Klage wurde wegen der Höhe des Streitwertes an das Landgericht Karlsruhe verwiesen.*

- 2004 *In meinem zweiten Schreiben mit Datum 17. Juli – dieses Mal an die gesamte Verwandtschaft – werden von mir Irmgard Seiter und Gerhart Seiter als **Kronzeugen** benannt!
Sie können am besten die unterschiedlichen Versionen von Otto König, Klaus König, Elfe Dietz und Winfried König wiedergeben.
Möglicherweise kennen sie auch die Version von Gertrud Constantin.
Zu allen gegen Winfried König formulierten Verleumdungen verspreche ich mir von ihnen ebenfalls erschöpfende Auskünfte.*
- 2004 *Die Gerichtsverhandlung wird auf 20. Juli beim LG Karlsruhe terminiert.*
- 2004 *Mit Rechtsanwaltschreiben vom 7. Juli wird das Gericht darum gebeten, Klaus König vom persönlichen Erscheinen zu entbinden, da er an Lungenkrebs erkrankt sei und täglich Bestrahlungen erhalte.
Eingang per Post bei mir: 13. Juli.*

Allen an dieser Erbaueinandersetzung beteiligten Personen (Klaus König, Elfie Dietz, Irmgard und Gerhart Seiter, Gertrud Constantin, Monika und Hannes Weigel) habe ich in der Vergangenheit schriftlich mitgeteilt, dass meine persönlichen Ansprüche sehr bescheiden sind und ab dem 3. März 1999 beginnen!

Dem Tag, als Otto König unter Betreuung gestellt wurde!

In meinen Ansprüchen beinhaltet ist der Ersatz aller mir entstandenen Unkosten, wie beispielsweise für das Gutachten für das von Otto König gefälschte und von Klaus König aufbewahrte Testament, dessen Adressat er war und ist. Rechtsanwaltskosten, Kosten für Bankrecherchen nach fehlender Auskunftsbereitschaft von Klaus König und Anderes unter allen rechtlichen Gesichtspunkten.

Gleichzeitig wurden die Personen, die nach meiner Sicht der Ereignisse von der für mich nicht mehr beschreibbaren Krankheit von Otto König profitiert haben (Klaus König und in der längerfristigen Betrachtung mutmaßlich Elfie Dietz und deren Familie, Gertrud Constantin, Monika Weigel und Hannes Weigel) aufgefordert, diese Vorteile auf ein Anderkonto meines Rechtsanwaltes zu überweisen.

Von dort soll das Geld nach meinem Wunsch einer neu zu gründenden

„Erika König Stiftung“ zugunsten der Sozialstation Straubenhardt zukommen.

Ich erhebe verbindlich auf nichts was vor dem 3. März 1999 liegt Ansprüche. Meine Forderung lautet nur, dass alte, kranke und sozial bedürftige Menschen aus der Region davon profitieren sollen.